

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

15.3.1825 (Nr. 74)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 74.

Dienstag, den 15. März

1825.

Baden. (Ständeversammlung; erste Kammer.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Polen. — Rußland.

Baden.

Karlsruhe, den 14. März. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde der von der zweiten Kammer angenommene Gesetzesentwurf wegen der Gesamterneuerung der Kammer und des dreijährigen Zwischenraums von einem Landtag zum andern vorgelegt, und beschlossen, denselben in einer Vorberathung in Erwägung zu ziehen. Hierauf wurde Namens der Petitions-Kommission Bericht über die Eingabe des Justizamtmanns Pfister in Heidelberg wegen Verbesserung des Hypothekensystems erstattet, und beschlossen, die von dem Verfasser eingesandte Druckschrift in Bezug auf die von der zweiten Kammer beschlossene Mittheilung derselben an das hohe Staatsministerium zu den Akten zu legen.

Frankreich.

Paris, den 15. März. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 45 Cent. eröffnet und zu 103 Fr. 60 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2050 Fr. — Rdn. span. Anleihen von 1823 — 60.

— Zu Chaillot, Straße St. Pierre, Nr. 12, ist eine orthopädische Anstalt, welche der Heilung körperlicher Mängel junger Leute, besonders der Behandlung der Ungefäßtheit des Wuchses gewidmet ist. Am 10. März besuchte die Frau Dauphine diese Anstalt mit ihrem Besuche. Mehrere junge, vollkommen geheilte Personen wurden J. K. H. vorgestellt, die, nachdem sie deren Wuchs mit der Gypsform, die man vor der Behandlung gemacht, verglichen hatte, mit Erstaunen dessen bewirkte Regelmäßigkeit bemerkte, u. sich über die blühende Gesundheit zu verwundern schien, deren die Kinder genießen. Die Frau Dauphine untersuchte mit vielem Interesse die verschiedenen in diesem Hause gebräuchlichen Verfahrungsarten, so wie auch die gute Haltung, die darin herrscht, und nach einigem Verweilen in der Kapelle richtete J. K. H. die schmeichelhaftesten Worte an die Direktoren, welche in einem so erlauchtem Beifall eine köstliche Belohnung für die Mühe und Beharrlichkeit finden, die sie anwenden mußten, um in Frankreich ihre wichtige Entdeckung zu verbreiten.

(Etoile.)

— In der Etoile vom 12. liest man folgenden Artikel: Während einige Pariser Journale melden, das Ministerium habe sehr strengen Befehl gegeben, alle aus London kommenden Handelsbriefe zu öffnen; sagen die englischen Journale: man habe seit dem 6. März aufgehört, die aus London von den Banquiers u. Kaufleuten nach

allen Theilen des Festlandes abgeschickten Briefe zu öffnen.

Das Journal des Debats hatte behauptet: diese Maßregel hätte zum Vortheil zweier Banquiers statt gehabt; und die englischen Journale sagen: es sey in der Anwendung dieses Befehls gar keine Ausnahme gemacht worden.

— Zu London sind Briefe aus Lima vom 22. Dez. angekommen. Sie melden den Tod des Hrn. Rowcroft, brittischen General-Konsuls, der, auf seinem Wege von Callao nach Lima, von einer Schildwache der Vorposten der Independenten erschossen wurde. Es scheint, daß H. Rowcroft mit seiner Tochter in einem Wagen nach Lima zurückkehrte; indem er sich den Vorposten der Independenten näherte, stieg er zu Pferde; als die Schildwachen das Geräusch des Wagens hörten, so bildeten sie sich ein, die Royalisten kämen, um sie mit Artillerie anzugreifen, und da sie auf ihr Wer da! nicht sogleich eine Antwort erhielten, feuerten sie ihre Finten ab; ein Schuß traf den H. Rowcroft, der bald darauf den Geist aufgab.

Es heißt, er sey als Militär gekleidet gewesen, was machte, daß man ihn für einen Offizier der Royalisten gehalten. Es scheint, daß alle Partheien sein Schicksal bedauerten; er war ein gemäßigter Mann, und zwei Briefe, die er an einen Freund zu London schrieb, und wovon wir zu seiner Zeit Auszüge gegeben haben, zeigten deutlich, daß er die überspannten Meinungen einiger seiner Landsleute, rücksichtlich der spanischen Kolonien, nicht theilte.

Man hat mit der nämlichen Gelegenheit einen Brief aus Lima, datirt vom 18. Dez., erhalten, welcher meldet, daß diese Hauptstadt Peru's den 7. durch Bolivar persönlich in Besitz genommen wurde, und daß der General Sucre die spanische Armee den 7., 8. und 9. bei Huanta geschlagen hat. Das Resultat dieses Sieges sey gewesen, daß der schwer verwundete Vizekönig Laserna, so wie auch General Baldez, gefangen wurde, Cantezarac kapitulirte, und in seiner Kapitulation versprach, auch Callao den Insurgenten zu überliefern.

N. B. Es ist zu bemerken, daß in dem ersten, angeblich offiziellen, Berichte, der Sieg des Independenten-Generals Sucre das Datum vom 19. Dez. trägt: Wie kann nun in einem Briefe vom 18. Dez. davon Meldung geschehen? (Etoile.)

— H. Fort, der bekanntlich eines Mordversuches an der Person des Kammerdieners des H. v. Galigny ange-

flagt ist, wird den 24. d. M. vor dem Assisengericht der Seine erscheinen.

Ein fast plötzlicher Tod entführte den Musen eine der berühmtesten Frauen unserer Zeit: Madame Dufrenoy, die, durch Elegien voll Geschmac, Harmonie und Gefühl sich einen großen literarischen Ruhm erworben, hat ein Recht auf die Trauer all derjenigen, welche die Poesie lieben und ihr huldigen. Sie gab während ihres Lebens, und in stürmischen Tagen, Proben eines edeln Charakters und einer energischen Seele. Mit einer schönen Schwärmerei der Ausübung aller häuslichen Tugenden sich widmend, verbreitete ihre liebende Seele einen unendlichen Zauber über alle ihre gesellschaftlichen Verhältnisse und Verbindungen. Aufgemuntert in ihren ersten poetischen Versuchen durch La Harpe und Delille, Freundin von Fontanes und Camille Jordan, gekrönt durch die Académie Française, hinterläßt Mad. Dufrenoy ruhmvolle Erinnerungen, und ihr Name glänzt in der Reihe der vorzüglichsten Elegiendichter. Die zahlreichen Freunde der Mad. Dufrenoy begleiteten am 9. März ihre sterbliche Hülle auf den Gottesacker des Père La Chaise; drei Reden wurden an ihrem Grabe, die erste von dem H. Grafen von Ségur, die zweite von H. Lisfot, und die dritte von H. Agoub gesprochen.

(J. v. Deb.)

Großbritannien.

London, den 9. März. 3proz. Konsol. 93 $\frac{1}{2}$.

— Die Zeitung von Calcutta vom 4. Nov. enthält folgenden Artikel:

Da in dem Publikum wegen dem, was sich zu Barrackpore zugetragen hat, eine große Angst herrscht, so sind wir bevollmächtigt, folgende nähere Umstände mitzutheilen:

Seit mehreren Tagen hatte man im 47. Infanterie-Regiment Seapois, das im Begriff war, nach Chittagong abzumarschiren, Spuren von einem Geist der Insubordination bemerkt. Letzten Montag weigerten sich fast alle Soldaten dieses Regiments den Offizieren zu gehorchen, die sie kommandirten, und betrugten sich auf die beleidigendste Weise. Trotz aller Anstrengungen, sie zu ihrer Pflicht zurück zu bringen, und der Zeit, die man ihnen ließ, um sich eines Bessern zu besinnen, verharrten sie noch am Dienstag Morgens in ihrem Aufruhr, und es wurde nothwendig, Gewalt zu brauchen; dem zu Folge nahm ein Bataillon von dem Regiment Sr. M., das königliche genannt, das mit einigen Kanonen von Dumdum herbeigeeilt war, früh Morgens im Rücken der Empörer eine Stellung, während das 47. Regiment Sr. Maj., das 62. Infant. Regiment und die Garde du Corps sich auf der linken Flanke in Schlachtlinie aufstellten. Jetzt wurde der Oberste Neil, der Oberste Stevensen und der Kapitän Makon von Sr. Erz. dem en Chef Kommandirenden an die Empörer abgesendet, um ihnen zu bedeuten, das Gewehr zu strecken; sie weigerten sich aber aufs neue, zu gehorchen.

Nun feuerte man 2 Kanonen ab, welche das Signal zum Angriff waren. Das Artilleriefeuer begann so

gleich. Die Empörer nahmen die Flucht, und wurden durch die Regimenter des Königs und die Garde du Corps verfolgt. Eine große Anzahl der Rebellen wurde erschossen, und viele gefangen genommen, welche durch eine Militärkommission werden gerichtet werden.

Das 26. und 62. Regiment Seapois, die gleichfalls Befehl erhalten hatten, sich nach Chittagong in Marsch zu setzen, verhielten sich die ganze Zeit über sehr ruhig, und man erfährt durch die gestern eingelaufenen Depeschen, daß die Ruhe völlig wieder hergestellt ist.

Zwei Soldaten von der Garde du Corps wurden durch eine Kanonenkugel getödtet; dieß ist der einzige Verlust, welchen die bei dieser Gelegenheit angewendeten Truppen erlitten. Die Rebellen sollen 450 Tödtet und 150 Verwundete gehabt haben.

— Der Globe vom 9. enthält einen Privatbrief aus Calcutta, datirt vom 4. Nov. Nach diesem beläuft sich die Zahl der Rebellen auf 6000 Mann.

Dieses Ereigniß hatte zu Barrackpore, vierzehn englische Meilen von Calcutta, statt gehabt.

(Stoile.)

— In der Sitzung der Pairskammer vom 7., worin der Minister Graf Liverpool die dritte Verlesung der Bill gegen die gesetzwidrigen Vereine Irlands beehrte, sagte Lord Calthorpe: es bringe den Katholiken gar keinen Vortheil, ihren Dubliner Verein zu vertheidigen; er sey aber aufs stärkste überzeugt, daß wenn man einem so beträchtlichen Theil der irischen Nation noch länger Gerechtigkeit versage, dieß die größten Gefahren herbeiführen könne: die Emanzipation der Katholiken sey das einzige Mittel, sie abzuwenden.

Auch Lord Dudley will keineswegs dem katholischen Verein zu Dublin das Wort sprechen; doch die Emanzipation liegt ihm desto mehr am Herzen, weil diese allein dem so heunruhigenden Stand der Dinge in Irland ein Ende machen werde.

Der Graf Roden verlangt die Auflösung des katholischen Vereins, weil er ein Imperium in Imperio errichte.

Die Grafen von Grosvenor und von Darnley sprechen nach einander zu Gunsten der Emanzipation.

Die dritte Verlesung (Annahme) der Bill gegen die gesetzwidrigen Vereine findet ohne Widerspruch statt, und die Sitzung wird um 8 Uhr aufgehoben.

— Der Obriste Stanhope wurde auf einem Landgute hängend gefunden, das ein vom Schlosse des Grafen von Mansfield, bei dem derselbe einige Tage zubringen wollte, abhängiges Lehen ist. Der Jury erklärte, daß der Obriste selber, in einem Augenblicke von Geistesverwirrung, seinem Leben ein Ende gemacht habe. Er hatte um die Hand einer jungen Dame angehalten, die auch im Schlosse des Grafen von Mansfield wohnte, und von ihr einen Korb bekommen.

Italien.

Der kais. östreichische außerordentliche Botschafter, Graf Apponyi, reiste am 2. März von Rom nach Wien zurück.

O e s t r e i c h.

Wien, den 9. März. Metalliques 96 $\frac{3}{10}$; Bankaktien 1191.

P r e u s s e n.

Berlin, den 28. Febr. Ein Agent der englischen mexikanischen Bergwerks-Gesellschaft soll sich gegenwärtig, dem allgemeinen Vernehmen nach, zu Freyberg in Sachsen aufhalten, um Bergwerksleuten zu engagiren. Die Abgehenden sollen nicht nur ein jährliches Gehalt von 7 bis 800 Thln. erhalten, sondern auch die Zusicherung, das ganze Einkommen, nach einer siebenjährigen Dienstzeit als Pension — welche sie an jedem beliebigen Orte verzehren können — zu genießen. Uebrigens wird ihren Verwandten, falls sie im Dienste der Kompagnie sterben sollten, eine lebenslängliche Pension zugesichert. Unsere Anglomanen, deren Zahl glücklicherweise sehr gering ist, finden hierin eine neue Veranlassung, England bis zu den Wolken zu erheben. Gehet ihr, sagen sie, wie die Engländer Alles mit Energie anfangen. Dazu scheint aber keine große Kunst zu gehören, wenn man bedenkt, daß sie durch ihr Prohibitivsystem dem Kontinent beinahe alle Betriebskapitalien entzogen, und bei sich aufgehäuft haben. Der Vorwurf fällt zwar auf uns zurück, daß wir das Verderbliche ihrer Finanzmaßregeln nicht eingefesselt haben, und ihren Waaren den freien Zutritt gestatten, während ihre Häfen unserm Getreide verschlossen bleiben. Ein geringer Trost dürfte darin liegen, daß die nordamerikanischen Staaten — nach Gall's trefflichem Berichte — denselben Fehler begangen haben.

— Eine englische Getreidemühle, getrieben von einer Dampfmaschine von 26 Pferdekraft, wird gegenwärtig in der Holzmarktstraße gebaut. Der Unternehmer ist Hr. Schuhmann, Eigenthümer der hiesigen Gold- und Silbermanufaktur, läßt aber dieselbe nicht rein nach der englischen, sondern nach einer hier verbesserten Methode bauen. Die patentirte Getreidemühle unferer geschickten Mechanikers Quewa ist nicht praktisch befunden worden, indem sie sich verstopft. Dagegen arbeitet Hr. Quewa an einigen von ihm erdachten Verbesserungen der Perkinschen Dampfmaschine, wovon man sich gute Resultate verspricht.

— Der ehemalige Armeezintendant v. Ribbenropp, welcher ein noch nicht übertroffenes Werk über die Haushaltung des Heeres geschrieben hat, ist bei der erfolgten Reorganisation des Kriegsministeriums außer Aktivität gekommen, jedoch zur Disposition des Hrn. Kriegsministers gestellt worden, der dessen gründliche Kenntnisse bei jeder wichtigen Angelegenheit durch Abforderung von Gutachten gewiß benutzen wird.

— Das Handelsministerium ist aufgehoben, u. bereits definitiv dem Finanzministerium einverleibt worden. Viele sind übrigens der Meinung, daß es zweckmäßiger wäre, wenn die Abtheilung für den Straßenbau dem General-Postamt überwiesen würde, da gerade diese Behörde bei der Erbauung guter Kunststraßen das größte Interesse hat, und am leichtesten die Aufsicht

führen kann. Se. Erz. der Handelsminister wird als Oberpräsident nach Schlesien gehen, und daselbst den H. v. Schönberg ablösen, der, wie bereits gemeldet, die zweite Sektion im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten präsidiren wird.

— Unsere vorzügliche Städteordnung vom 8. Nov. 1808 soll ebenfalls in dem Herzogthum Sachsen eingeführt werden, und im Staatsrathe werden seit einigen Monaten die zu machenden Modifikationen besprochen. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß dieselbe für den gegenwärtigen Kulturzustand zu frei ist, u. einen Gemeingeist voraussetzt, der schwerlich in Deutschland zu finden ist. Allein dessen ungeachtet hat sie schon in größern Städten, namentlich in Berlin, sehr gute Früchte getragen, und wer in den letzten Jahren mit einiger Aufmerksamkeit den Beschlüssen und Maßregeln des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten gefolgt ist, wird gestehen müssen, daß die uneingeschränkte Verwaltung des Kommunalvermögens bessern Händen nicht anvertraut werden konnte. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß dieses schöne Gesetz nicht ganz umgearbeitet, sondern die einzuführenden Modifikationen nur für provisorisch erklärt würden, bis der sich entwickelte ächte Gemein Sinn deren Aufhebung gestatten möchte. Auf jeden Fall werden sich die sächsischen Städte einer freieren selbstständigen Verwaltung bald erfreuen können, da die königliche Kabinettsordre vom 9. Febr. die Deputirtenwahlen derjenigen Magistrate, welche sich selbst zu ergännen Recht haben, bis zur Einführung neuer gesetzlicher Bestimmungen für provisorisch erklärt.

(Allg. Ztg.)

Berlin, den 9. März. Unsere märkisch-ökonomische Gesellschaft in Potsdam hat den Herrn Dr. Herrmann in Karlsruhe mit vielem Beifall, mittelst Uebersendung des Diploms, zu ihrem Ehrenmitgliede aufgenommen.

P o l e n.

Warschau, den 22. Febr. Nach einem mehrtägigen Aufenthalt haben K. kais. HH. der Großfürst und die Großfürstin Nikolaus vorgestern Mittags unsere Hauptstadt verlassen, um Ihre Reise nach Petersburg fortzusetzen.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 26. Februar. Nach einem von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigten Plan des Finanzministers, Hrn. von Cancrin, sollen zur Erleichterung des Zollwesens und Sicherung der zu lagernden Waaren mehrere bedeutende Bauten ausgeführt werden. Der Platz vor der Börse, auf welchem sich der bekannte Goltorpische Globus befindet, wird mit Pächhäusern umgeben, und noch in diesem Sommer hinter der Kunstkammer ein großer steinerner Pächhof, 700 englische Fuß lang und 86 breit, aufgeführt, das Dach desselben mit Eisen gedeckt und zur bequemen Einbringung von Waaren eine Granitbahn errichtet werden. Zur Ausführung dieser Bauten ist eine besondere Kommission, unter der Direktion des auswärtigen Handels-Departements und

der Oberleitung des Finanzministers organisiert, und die Kosten sind für dieses erste Jahr auf eine Million Rubel angeschlagen.

— Dem Vernehmen nach wird der hiesige Ober-Polizeimeister, General-Lieutenant Gladko, Kränklichkeithalber von diesem mühsamen Posten entlassen und zum Senateur erhoben werden. Als seinen Nachfolger nennt man den gegenwärtigen Ober-Polizeimeister von Moskau, General-Major Schulgin.

— Zu Archangel wird dem dort gebornen russischen Klassiker Lomonosow ein Denkmal errichtet werden.

— Der Handelsumsatz zu Riähta belief sich voriges Jahr für die Ein- und Ausfuhr auf 6 Millionen 842,179 Rubel.

— Dem Vernehmen nach wird Hr. v. Ribeaupierre in Kurzem nach Konstantinopel abgehen.

— Einer allerhöchsten Verfügung zufolge, sollen hinführo alljährlich einige Offiziere vom kaiserl. Generalstabe nach Dorpat gesandt werden, um von dem dortigen Astronomen, Hofrath Struve, in der theoretischen und praktischen Astronomie unterrichtet zu werden.

Karlsruhe, den 13. März. Seit mehreren Ta-

Todes-Anzeige.

Nach vieljährigen, mit seltener Geduld und Ergebung getragenen Körperleiden, gieng zu Offenburg am 14. d. Morgens um 2 Uhr in das bessere Leben ein, die Freifrau Karoline, Christine, Leopoldine von Berstett, geborne Freiin von Dettlingen, Witwe des Präsidenten des ehemaligen Reichsritter-Kantons Detenau, Geheimraths Philipp Reinhard Freiherrn v. Berstett. Mit den wehmüthigsten Gefühlen, und der Bitte um stille Theilnahme, geben wie unsern entfernten Freunden und Verwandten von diesem schmerzlichen Vorgang Kenntniß.

Karlsruhe, den 15. März 1825.

Im Namen der abwesenden beiden Söhne, des Groß- Staats- und Cabinetsministers Reinhard Freiherrn von Berstett, und des K. K. Oestr. Kämmerers, Major August Freiherrn v. Berstett, und der übrigen Familie.

Christian Freiherr v. Gayling,
Großherzogl. wirkl. geh. Rath und Oberhofmarschall.

Konzert-Anzeige.

Künftigen Mittwoch, den 16. März, wird mein als Klavierspieler bereits rühmlich bekannter 10jähriger Sohn, Jakob Rosenhain, im hiesigen Großherzogl. Hoftheater ein Vokal- und Instrumental-Konzert, unter gefälliger Mitwirkung des Großherzogl. Hoforchesters, zu geben die Ehre haben.

Zu Aufmunterung des jung'n Talents bitte ich gehorsamst um zahlreichen Besuch. Die verehrlichen Logeninhä-

gen besitzen wir hier einen 10jährigen Knaben, ein Phänomen in der musikalischen Welt, der mit dem rühmlich bekannten jungen Klavierspieler Liszt bald um den Vorzug streiten dürfte. Dieses unserem Vaterlande angehörige Wunderkind heißt Jakob Rosenhain, aus Mannheim gebürtig. Wir haben den kleinen Klavierspieler in mehreren Privatzielen immer neue, größtentheils höchst schwierige Kompositionen von verschiedenen gefeierten Meistern vortragen hören, auch einige Kompositionen von ihm selbst, die dem jungen Genie ungetheilten Beifall erwarben. Mußte uns hierbei seine höchst vollendete Fingerfertigkeit und eine nach seinem zarten Körperbau kaum glaubliche Kräfteanstrengung zur Bewunderung hinreißen, so wurden wir noch mehr ergriffen durch seinen seelenvollen Vortrag, welcher das reinste Gefühl besonders in seinen eigenen Fantasien offenbarte. Die Vielen, die ihn bereits kennen, alle nehmen den lebhaftesten Antheil an dem lieben Kleinen, den kein altkluges Meuffere düstert, der vielmehr mit Kindlichkeit sich gerne noch bewegt im Zirkel seiner Altersgenossen. Er wird demnächst im hiesigen großherzoglichen Hoftheater ein großes Konzert geben, wo ihm nach der überall ausgesprochenen Theilnahme ein zahlreicher Besuch und allgemeiner Beifall nicht fehlen kann.

ber sind gehorsamst gebeten, längstens bis Mittwoch Mittags 12 Uhr dem Herrn Theaterkassier Crececius über etwaiges Beibehalten ihrer Logen gefällige Anzeige zu machen, damit sie andernfalls weiter begeben werden können. Ein besonderer Zettel wird das Konzert näher bezeichnen.

Karlsruhe, den 14. März 1825.

Fanny Rosenhain
aus Mannheim.

Kastatt. [Bekanntmachung.] Gestern Abends hat sich ein fremder unbekannter Putsche dahier flüchtig gemacht, als ein Polizeidiener ihn über seine Herkunft befragen wollte, und er konnte, ohngeachtet er sogleich von mehreren Personen verfolgt worden, nicht mehr aufgegriffen werden, nachdem er bei Kauenthal den Wald erreicht und die eingetretene Dunkelheit sein Verbergen erleichtert habe.

Sein Aussehen kann nicht anders beschrieben werden, als daß er zwischen 20 und 30 Jahre alt seyn möge, von schlanker Statur und etwa 5 Schuh 3 Zoll groß sey; dann daß er einen neuen runden schwarzen Filzhut, einen dunkelblauen Ueberrock, hellblaue lange Hosen und Stiefel getragen, auch gegen einen ihm entgegengekommenen Knecht, der ihn auf das Rufen der Nacheilenden anhalten wollte, mit einem großen Messer oder Stilette gedroht habe.

Als welches zur Fahndung andurch bekannt gemacht wird.

Kastatt, den 12. März 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Karlsruhe. [Italienische Strohhüte.] Bei Unterzeichnetem sind schöne italienische Strohhüte angekommen, und zu sehr billigen Preisen zu haben. Auch genährte Pariser Strohhüte erhalte ich nächster Tage.

Franz Schneider,
Schloßstraße Nr. 16.